

Wege zum Ehrenamt – meine Geschichte

Obdachlose Menschen haben mich schon immer berührt. Leider fehlte mir viele Jahre der Mut, Kontakt zu ihnen aufzunehmen. Seien wir doch mal ehrlich; sehen wir einen bettelnden Menschen auf der Straße sitzen, dann gibt es meistens zwei Optionen: Wir gehen vorbei und versuchen ihn so gut es geht zu ignorieren oder aber wir werfen ein wenig Kleingeld in seinen Becher und gehen schnell weiter. Ein Dialog entsteht dabei fast nie; warum ist das eigentlich so?

Bei mir sollte sich das im Sommer 2016 ändern. Ich hatte ein Buch gelesen, in dem es um Kurzgeschichten zum Thema Glück ging und eine Frau beschrieb so ähnlich wie ich das Verhalten, welches man Obdachlosen meistens entgegenbringt. In dem Buch fasst die Frau all ihren Mut zusammen und spricht den Menschen an – genau so wollte ich es ebenfalls tun – und ich tat es. Was daraus entstand war toll, ja wirklich besonders. Dieser Mensch hatte eine beeindruckende Geschichte zu erzählen und seine Sicht auf viele Dinge berührte mich. Für mich war klar; ich möchte nicht weiter vorbeigehen und wegschauen sondern helfen. Aber wie? „Branchenfremd“ und darum wahrscheinlich auch ein wenig naiv kommt man schnell an seine Grenzen was es bedeutet, diesem Menschen ein Dach über dem Kopf zu besorgen oder ihn außer mit Geld oder Sachspenden zu unterstützen. Etwas planlos und gedankenversunken lief ich durch die Stadt und genau an diesem Tag waren unterschiedliche Informationsstände sozialer Einrichtungen aufgebaut. Ich las die Schlagwörter „Ehrenamt“ und „Obdachlose“ des Infostandes vom SKM und ließ mich von Frau Sobek und Herrn Veenhof beraten. Begeistert von den vielen Möglichkeiten, die das SKM Ehrenamtlichen bietet, vereinbarten wir einen Termin.

Unter der Vielzahl an sozialen Projekten hatten es mir zwei Bereiche besonders angetan. Einer davon ist die Tagesstätte. Ein Ort, in der Bedürftige zusätzlich zum wöchentlichen Angebot auch am Wochenende eine Zuflucht haben. Es geht dabei nicht nur darum, diesen Menschen etwas zu Essen und zu Trinken zu geben. Viel wichtiger ist der soziale Kontakt, einander zuzuhören und gemeinsam Zeit zu verbringen. Für mich sind das seitdem mehr als Obdachlose, es sind unter anderem Klaus und Georg, Menschen wie Du und ich, mit Namen und einem Schicksal. Sie versuchen einen Neustart zu wagen oder suchen vielleicht auch einfach nur Akzeptanz für ihren bewusst gewählten Lebensweg.

Es erfüllt mich, mit diesen Menschen Zeit zu verbringen und ich hoffe sehr, dass ich mit meiner Geschichte und Motivation etwas bewegen kann. Es braucht nicht viel Zeit und Mühe, Sie alle können helfen und wenn jeder nur ein ganz kleines Bisschen gibt, kann daraus etwas Großes und Wunderbares werden. Nur Mut- versuchen Sie es und entscheiden Sie sich für Ihr Herzensprojekt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die selbe Erfüllung wie ich und all die anderen Ehrenamtlichen bei Ihrem Projekt erleben und danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Engagement.



Herzlichst

Anja Kern, 39 Jahre, Ehrenfrau für das SKM

Sie möchten sich unverbindlich zum Thema Ehrenamt beraten lassen? [Hier finden Sie die Ansprechpartner](#)